Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 53 (1949-1950)

Heft: 18

Artikel: Von fernen Ländern und Völkern : wie leben die Schweizer in

Australien?

Autor: Schnierer, Irma

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669867

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie leben die Schweizer in Australien?

Viele der heute in Australien lebenden Schwei= zer blicken auf Vorfahren zurück, die zu den älte= sten Siedlern des Pazifischen Kontinents gehören. Sie kamen als echte Pioniere und ließen sich meist auf dem Lande nieder. Das war vor mehr als hundert Jahren, und manche brachten aus der alten Seimat Kenntnisse mit, von denen die Auftralier dazumal keine Ahnung hatten. So zum Beispiel waren es die Einwanderer aus Graubünden, aus dem Tessin und aus Neuen= burg, die in verschiedenen Teilen von Australien, besonders aber im Staate Victoria, den Weinbau einführten, der gegenwärtig im australischen Wirtschaftsleben eine große Rolle spielt. Aber die Schweizer haben heute damit wenig mehr zu tun, weil die meisten in der zweiten und dritten Generation den allgemeinen Zug in die Städte mitmachten. In Sydney und Melbourne haben sie sich in alle möglichen Berufszweige eingegliedert, eine verhältnismäßig kleine Anzahl sind selbständige Kaufleute geworden, andere haben als Techniker, Maschinenfachleute und Ingenieure sehr gut bezahlte Stellungen in angesehenen Betrieben inne. Dagegen ist es nur wenigen gelungen, sich als Vertreter von Schweizer Industrien zu behaupten. Auf diesem Gebiet laufen ihnen die Auftralier und Engländer, die angeblich eine größere Vertrautheit mit den australischen Märkten und Absatzebieten besitzen, den Rang ab.

Ohne ungerechtfertigte Verallgemeinerung kann man sagen, daß es den Schweizern in Australien wirtschaftlich sehr gut geht. Allerbings ist die Schweizer Kolonie in Australien noch ziemlich klein und umfaßt nicht mehr als rund zweitausend Personen. Sie wuchs nur langsam, während der beiden Weltkriege hörte die Zuwanderung sogar völlig auf, und erst in den Nachkriegsjahren erwachte sie zu neuem

Leben. Daß die Schweizer Immigration nichts mit den beiden Flüchtlingsströmen zu tun hatte, die sich vor einem Vierteljahrhundert aus dem Osten Europas und in den dreißiger Jahren aus Zentraleuropa nach Australien ergossen, ist ihre Stärke. Die Schweizer werden von den im allgemeinen nicht gerade fremdenfreundlichen Australiern viel höher eingeschätt als Neuanstömmlinge aus andern "nicht britischen" europäischen Staaten; und ein weiterer Grund für diese wohlwollende Einstellung ist, daß die Australier, die eine hohe Achtung vor demokratischen Einrichtungen und Staatswesen haben, in den Schweizern Gesinnungsverwandte ersblicken.

Eine große Anzahl Schweizer, die seit Generationen "bodenständig" sind, haben sich völlig australisiert. Aber viele hängen doch noch an den Traditionen der alten Heimat und kommen gerne zumindest bei festlichen Gelegenheiten, wie am 1. August zusammen. Manche treffen einander sogar regelmäßig ein= bis zweimal wö= chentlich, und in Sydney und Melbourne hat sich ein richtiges Klubleben entwickelt. Die Schweizer Kolonie in Melbourne, die aus etwa 300—400 Personen besteht, ist mit Recht stolz auf ihr schönes Klubhaus, gerade gegenüber dem Parlament, im Herzen der inneren Stadt. Diefer Stolz ist um so eher zu verstehen, als sie das Haus mit ihrer eigenen Hände Arbeit geschaffen hat. Sie erstand eine alte, verfallene Fabrik, und kaum war der Mietvertrag abgeschlossen, machten sich etwa zwanzig kräftige Schweizer daran, Wände niederzulegen, Türen zu ver= setzen und eine Licht= und Radioanlage einzu= bauen. Die weiblichen Klubmitglieder halfen mit Scheuern, Fegen und Malen, und heute steht ein schmuckes Klubhaus da mit einer Bühne, deren Hintergrund ein in kühnen Proportionen

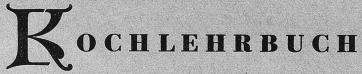
gemaltes Bild des Matterhorns darstellt, mit einem großen Tanzsaal, etlichen kleineren Räumen für gemütliche Zusammenkünfte, einer geräumigen Kegelbahn und einer Küche zur Herstellung heimatlicher Speisen. In einer Entfernung von 15000 Meilen fühlen sich die Melbourner Schweizer hier "wie zu Hause".

Wo steht die Jugend? Bestenfalls in der Mitte zwischen alter Tradition und neuer Sei= mat. Sie nimmt ein wohlwollendes Interesse an dem Klubleben der Eltern, kommt zu den Sonntagabend-Tanzveranstaltungen, aber sie spricht fast ausschließlich Englisch. Sogar die älte= ren Einwanderer mischen oft eine Menge eng= lische Worte in ihre deutsche Konversation, und die Klubbücherei stellt eine ähnliche Kompromißlösung zwischen den zwei Sprachen dar. Der deutsche Teil der Bibliothek wurde vor etlichen Jahren mit 160 Bänden begründet und ist seit= dem wenig gewachsen. Er enthält nicht einmal eine Gefamtausgabe von Gottfried Kellers Wer= ken. C. F. Meyer und Ernst Zahn sind nur mit ein paar Novellen und Romanen vertreten.

Vergeblich fahndet man vollends nach den "Modernen", deren Werke man noch eher in der Melbourner Nationalbibliothek antrifft als in der Schweizer Klubbücherei.

Dagegen gibt es ein Band, das alle Schweizer fest miteinander und mit ihrer Heimat ver= bindet: der Nationalfeiertag. An der Bundes= feier halten alle Auftralien-Schweizer mit Enthusiasmus fest, niemand bleibt weg, wenn es gilt, den 1. August festlich mit Gesang und Tanz zu begehen. Für den Massenandrang sind die Klubräume in Sydney und Melbourne viel zu klein, deshalb werden jeweils größere Lokale gemietet und mit den Landesfarben geschmückt. Wer noch eine Tracht besitzt, träat sie an diesem Abend, und moderne Tänze wechseln mit Schweizer Volkstänzen ab. Bei solchen Gelegenheiten merkt man deutlich, daß die Schweizer Kolonie in Auftralien noch fest zusammenhält und eine hochgeachtete Gruppe im auftralischen Gemein= weisen bildet, zu dessen Entwicklung sie viel bei= getragen hat.

Irma Schnierer, Melbourne



DER HAUSHALTUNGSSCHULE ZÜRICH

Neuerscheinung

IV. verbesserte Auflage, illustriert, 750 Seiten Preis Fr. 18.50 plus 4% Warenumsatzsteuer

Versand per Nachnahme durch den Verlag Haushaltungsschule, Zeltweg 21a, Zürich 23